

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **47 (1987-1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mundart – Hochsprache

(pr.) Erziehungs- und Bildungsfachleute, Sprachwissenschaftler und Medienschaffende trafen sich im Oktober dieses Jahres auf Einladung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) auf Schloss Lenzburg, um sich mit Fragen der Präsenz von Mundart und Hochsprache, vor allem im Bereich der Schule und der elektronischen Medien (Radio, Fernsehen) zu befassen. Der zunehmende Verlust der hochsprachlichen Sprechkompetenz und die Vernachlässigung der Hochsprache zugunsten der Dialekte wurden dabei sowohl im Hinblick auf den damit verbundenen Kulturverlust wie im Hinblick auf die anderssprachigen Miteidgenossen einer kritischen Beurteilung unterzogen. Im Anschluss an die Tagung verabschiedeten die Teilnehmer die folgende *Resolution*: Die Tagungsteilnehmer erachten folgende Grundsätze der Sprachpflege in den Schulen und elektronischen Medien für besonders wichtig:

1. Die deutschsprachige Schweiz kennt zwei Sprachformen: Mundart und Hochdeutsch. Die Schulen und die elektronischen Medien haben beide Sprachformen zu pflegen.
2. *Hochdeutsch* als internationale Kultursprache und als Sprache der Verständigung mit den anderssprachigen Mitbürgern *bedarf der besonderen Pflege*. Die Sorge gilt dabei vor allem auch der gesprochenen Sprache.
3. Schule und Medien haben dabei zu berücksichtigen,
 - dass die *schriftliche und mündliche Beherrschung des Hochdeutschen ein wichtiges allgemeines Bildungsziel ist*;
 - dass der *Gebrauch des Hochdeutschen im Umgang mit den anderssprachigen Mitbürgern eine Selbstverständlichkeit sein sollte*; gut hochdeutsch sprechen heisst in diesem Sinn, die sprachlichen Minderheiten in der Schweiz respektieren;
 - dass *Lehrer und Medienschaffende* in dieser Beziehung *als Vorbilder wirken* und sich dieser Wirkung auch bewusst sein müssen.

- dass der vermehrte Gebrauch des Hochdeutschen in den elektronischen Medien auch dazu beitragen kann, gefährdete lokale Mundarten unverfälscht zu erhalten.
4. Im Sprachunterricht an den Schulen und in geeigneten Sendegefässen von Radio und Fernsehen soll die *Funktion von Mundart und Hochdeutsch dargelegt* und im besonderen die *Notwendigkeit der Beherrschung des Hochdeutschen einsichtig gemacht* werden.
 5. EDK und SRG sind gemeinsam und gegenseitig um eine spezifische Pflege von Mundart und Hochdeutsch bemüht. Beide Institutionen überlassen Sprachwahlentscheide nicht dem Zufall, sondern regeln das qualitative und quantitative Verhältnis beider Formen in internen Richtlinien.

DIDACTA 88 verspricht Erfolg zu werden

Die DIDACTA ist eine der bedeutendsten – wenn nicht die bedeutendste überhaupt – Lehrmittel- und Bildungsmessen der Welt. Durchwegs international ist die Ausstellerschaft, die sich vom 2. bis 6. Februar 1988 in Basel treffen, um die DIDACTA 88 durchzuführen. Durchführungsort und Organisator ist die Schweizer Mustermesse, als Veranstalter zeichnet der Weltverband der Lehrmittel-firmen, worlddidac, verantwortlich.

Die belegte Nettostandfläche kann sich schon heute durchaus sehen lassen: mit rund 13 000 m² belegter Nettostandfläche ist die Messe schon annähernd so gross wie im Jahre 1984, als sie das letzte Mal – ebenfalls in Basel – stattfand. Bereits haben sich Aussteller aus 23 Ländern eingeschrieben – Beweis der Internationalität dieser Messe. Der Stand der Dinge erfreut umsomehr, wenn man weiss, dass gerade in den letzten Jahren verschiedene kleine Lehrmittel- und Bildungsmessen entstanden sind.

Einige Länder nehmen zum erstenmal in Gemeinschaftsständen und somit offiziellen Beteiligungen an einer DIDACTA teil, so zum Beispiel Frankreich. Einige weitere Länderbeteiligungen stehen auch schon fest: Grossbritannien, Italien, die DDR, Polen, Dänemark und Spanien.

Die DIDACTA 88 wird von verschiedenen hochkarätigen Begleitveranstaltungen und Kongressen umrahmt werden. So trifft sich die Internationale Gesellschaft für Ingenieurpädagogik zum IGIP-Symposium zusammen.

Ebenfalls von internationalem Zuschnitt wird der worlddidac-Kongress sein, der am 3. Februar 1988 im Europäischen Welthandels- und Kongresszentrum der Schweizer Mustermesse über die Bühne geht.

Weitere Auskünfte erteilt gerne das Sekretariat der DIDACTA 88, Postfach, 4021 Basel, Telefon 061/26 20 20.

Gewerbeschule Chur

1. (BMS) Berufsmittelschul-Daten 1988

1.1 Eintrittsregelung

- bei 4jähriger Lehrzeit und 1 Tag Pflichtunterricht im 2. Lehrjahr

NEU:

- bei 4jähriger Lehrzeit und 1 1/2 Tagen Pflichtunterricht im 1. Lehrjahr
- bei 3jähriger Lehrzeit im 1. Lehrjahr

1.2 Aufnahmeprüfung

- Anmeldefrist: 4. März 1988
- Aufnahmeprüfung: 19. März 1988

Anmeldeformulare und Prüfungsbeispiele können ab Mitte Dezember 1987 auf der Schulkanzlei der Gewerbeschule Chur (Scalettastrasse 33) bezogen werden.

2. Allgemeine Schuldaten

2.1 Einschreibetag

für alle Neu-Eintretenden:
Donnerstag, 28. April 1988

2.2 Beginn des Schuljahres 1988/89

Montag, 16. Mai 1988

Für die Orientierung der betreffenden Schüler danken wir im voraus.

Chur, 1. Dezember 1987

Das Rektorat

Verkehrshaus Luzern

Für die Lehrer, welche das Verkehrshaus als Lernort benützen, beginnt nun die «Hochsaison». Nie könnten ihre Schüler ungestörter in den Ausstellungen des Museums arbeiten, als im Winterhalbjahr, wenn kein Touristenrummel herrscht.

Pünktlich zum «Saison-Beginn» können wir diesen Lehrkräften ein weiteres unterrichtspraktisches Hilfsmittel anbieten:

«Beobachtungsaufgaben für den Unterricht im Verkehrshaus»
Mappe 2, Fr. 7.50

Diese Mappe umfasst Beobachtungsaufgaben, Lösungen, Hinweise und zusätzliche Dokumentationen zu den Themen «Strassenbahnen», «Zweiräder», «Dampflokomotiven» und «Passagierflugzeuge».

Wir sind überzeugt, dass dieses Hilfsmittel zu einem lebendigen, wirklichkeitsnahen Unterricht beitragen wird und dem Lehrer eine willkommene Entlastung bringt.

Verkehrshaus der Schweiz, Lidostrasse 5, 6006 Luzern

Neue Projektausschreibung der Jubiläumsstiftung Musik Hug «KIND UND MUSIK»

Der Stiftungsrat der Jubiläumsstiftung Musik Hug «KIND UND MUSIK» (1982 zum 175jährigen Bestehen von Musik Hug gegründet) unterstützt mit Erträgen aus dem Stiftungskapital Aktivitäten, die auf lebendige und anschauliche Weise das Kind/den Jugendlichen zur Musik führen und zur Entwicklung der musikalischen Ausdrucksfähigkeit beitragen.

Die Stiftung schreibt jetzt die sechste Prämierung aus: NEUE MUSIK FÜR KINDER: gesucht werden unveröffentlichte, neue Kompositionen für die untere und mittlere Stufe (5- bis 15jährige), für einen bis fünf Spieler/innen in beliebiger Besetzung, in Form eines oder mehrerer Stücken von ca. 5 Minuten Gesamtdauer. Diese Ausschreibung richtet sich an Komponistinnen und Komponisten, Musiklehrer/innen, Studierende und andere musikpädagogisch Tätige von Schweizer Nationalität oder mit Wohnsitz in der Schweiz. Der Entscheid der Jury ist unanfechtbar. Der verfügbare Betrag von 6000 Franken wird unter den prämierten Werken verteilt. Die prämierten Kompositionen werden im Verlag Hug herausgegeben.

Eingaben sind bis zum 31. März 1988 an die Jubiläumsstiftung Musik Hug «Kind und Musik», Postfach, 8022 Zürich, zu senden.

Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein

Die Sprachlandschaft Rheintal

Verlag Zollikofer St. Gallen, 95 Seiten mit vielen Sprachkarten, Fr. 15.—.

Die Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein gab als Fortsetzung ihrer Schriftenreihe in Heft Nr. 4 eine Darstellung von Sprache und Sprachgeschichte im Rheintal und im Fürstentum Liechtenstein heraus. Als Autoren wirkten zwei der bedeutendsten Kenner dieser Materie mit: Dr. Hans Stricker, damals Redaktor am rätoromanischen Wörterbuch und jetzt Professor an der Universität Zürich, und Dr. Eugen Gabriel, Professor an der Universität Freiburg i. Br. Sie verstanden es, in leicht fasslicher Art hochinteressante Zusammenhänge aus keltischer, rätischer, römischer und alemannischer Zeit darzustellen. Nicht nur für sprachlich, sondern auch für geschichtlich interessierte Leser, und für jeden Lehrer ist die Schrift eine Fundgrube. Ergelangt daraus zu Kenntnissen, die sonst das Studium umfangreicher Werke bedingen.

Malerische Ansichten aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein im Werk von Johann Jacob Rietmann und Moriz Menzinger

Verlag Zollikofer St. Gallen, 46 Textseiten und 35 teils farbige Abbildungen, Fr. 20.—.

Ist erschienen als Heft 5 der Schriftenreihe der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein. Zwei junge Historiker: Norbert W. Hasler, Vaduz, und Roland Wäspe, St. Gallen, berichten in Wort und Bild kompetent über Leben und Wirken zweier typischer Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts. Mit eindrucksvollen Landschaftsgraphiken bringen sie uns die engere Heimat jener Zeit näher. Das Heft beabsichtigt nicht, ein möglichst abgerundetes Bild der Lebenswerke der beiden Künstler zu vermitteln; angestrebt wird, aus ihrem umfassenden Schaffen besonders solche Motive und Skizzen zu zeigen, die neu entdeckt wurden und somit erstmals veröffentlicht werden konnten.

Die beiden empfehlenswerten Broschüren können beim *Aktuariat der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein, Goethestrasse 46, 9008 St. Gallen*, solange Vorrat, bezogen werden.

Fahre mit Herz und Verstand – Eine Aktion von J + S zum Variantenskifahren

Das Variantenfahren wird uns auch in diesem Winter beschäftigen. Jugend + Sport (J + S), das Sportförderungsprogramm des Bundes, will das Problem auf seine Weise angehen. Jährlich werden im Rahmen von J + S im Sportfach Skifahren etwa 120 000 Jugendliche erfasst. Für den Unterricht mit ihnen werden etwa 16 000 Leiter und Experten eingesetzt. In vielen Leiterausbildungskursen und im Sportfachunterricht soll nun vor allem in den kommenden Wintern das Problem des Variantenfahrens speziell beachtet und behandelt werden. Es geht dabei nicht um Verbote in dieser attraktiven Sparte des Skifahrens, sondern um eine vernünftige Anwendung im Sinne «Nütze die Natur – schütze die Natur». Dieser Titel beherrscht zusammen mit dem Slogan «Fahre mit Herz und Verstand» in einem grünen Herz die Titelseite eines neuen, mehrfarbigen Prospektes, herausgegeben von der Eidgenössischen Turn- und Sportschule (ETS) in Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen aus dem Bereiche von J + S und Umwelt- und Landschaftsschutz.* Der Prospekt, mit einer Auflage von 200 000 und in allen vier Landessprachen erhältlich, ist auf der einen Seite ausschliesslich der Tierwelt und auf der andern dem Gebirgswald und den Verhaltensregeln gewidmet. Zusammen mit einer rund 30seitigen Broschüre mit vertieftem Inhalt für die Leiterausbildung wird dieses Dokument helfen, die Jugendlichen in J + S-Kursen zu selbständigen, verantwortungs- und umweltbewussten Skifahrern heranzubilden. Der jugendliche Skifahrer soll in Skikursen und Lagern mit der Natur in engen Kontakt treten und Vorgänge bewusst wahrnehmen und verstehen lernen. J + S will mit dieser Aktion agieren und mithelfen, dass polizeiliche Verbote nicht notwendig werden.

* Die mitarbeitenden Stellen waren:

- das J + S-Amt des Kantons Graubünden
- das Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz
- der Informationsdienst Wildbiologie und Ökologie
- die Kommission für Sport und Umwelt des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS)

Familienrat

DRS-2 (jeweils Samstag 09.05 Uhr)
Programme Januar–März 1988 (Änderungen vorbehalten)

2.1.88	<i>Wie teuer ist ein Kind?</i>	(Cornelia Kazis)
9.1.88	<i>Geld – Macht – Beziehungen/ Geld macht Beziehungen</i>	(Ruedi Welten/ Margrit Keller)
16.1.88	<i>Zurück zur Natur?</i> Portrait einer Familie, die im Tessin als Bergbauern wohnen und leben	(Gerhard Dillier)
23.1.88	<i>Keine Angst vor Epilepsie</i> Erfahrungen mit epileptischen Kindern	(Margrit Keller)
30.1.88	<i>FORUM: Was sind unsere Schulen wert? (1)</i>	(Ruedi Helfer/ Gerhard Dillier)
6.2.88	<i>Musik-Kultur, Musik-Dressur oder: Üben bis die Saiten krachen</i>	(Ruedi Welten)
13.2.88	<i>Musizieren mit Freude</i>	(Ruedi Helfer)
20.2.88	<i>Zwischen Stuhl und Bank?</i> Rätoromanische Kinder und ihre Sprachheimat	(Cornelia Kazis/Peter Egloff)
27.2.88	<i>FORUM: Was sind unsere Schulen wert? (2)</i>	(Ruedi Helfer/ Gerhard Dillier)
5.3.88	<i>Brrrrr. . .</i> Kind und Auto	(Ruedi Welten)
12.3.88	<i>Beruflicher Wiedereinstieg von Müttern</i>	(Gerhard Dillier)
19.3.88	<i>Kinderärzte im Gespräch</i> Über Beziehungen zwischen Eltern, Kindern und Ärzten	(Margrit Keller)
26.3.88	<i>FORUM: Was sind unsere Schulen wert? (3)</i>	(Ruedi Helfer/ Gerhard Dillier)

Ihre Meinung, Kritik, Anregungen, Tips usw. nehmen wir gerne und mit Interesse zur Kenntnis

Kontaktadresse: Radio DRS, Familienrat, 4024 Basel



Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
Centre suisse de coordination pour la recherche en matière d'éducation
Centro svizzero di coordinazione della ricerca educativa
Swiss co-ordination centre for research in education

Modalitäten der Einschulung und Schulerfolg

Untersuchung von:

Katrin Koller und Sep M. Nay, stud. phil. I, Psychologie

Urs Schallberger, Dr. phil., Oberassistent, und François Stoll, Prof.
Dr., Betreuer der Lizentiatsarbeit

In der Stadt Chur bestehen für ein Kind, das in die Schulpflicht eintritt, drei Möglichkeiten: jene der normalen Einschulung, der Besuch der Einführungsklasse, in welcher der Stoff des ersten Schuljahrs auf zwei Jahre verteilt wird, und die Rückstellung um ein Jahr, in welchem es weiterhin den Kindergarten besucht. In diesem Projekt interessierte die Frage, ob die Unterschiede im kognitiven und sozialen Bereich, die zwischen diesen drei Gruppen zum Zeitpunkt der Einschulung bestanden haben, auch drei Jahre später noch festzustellen sind.

Die Stichprobe bestand aus Churer Kindern, die 1982 schulpflichtig wurden und im selben Jahr an einer Untersuchung im Kindergarten teilnahmen. Die diesbezüglichen Daten erhielten die Forscher von der Trägerschaft des Projekts. Die zweite Messung wurde im Frühjahr 1985 durchgeführt. Es wurden von den gleichen Kindern ($N = 303$), die nun drei Jahre älter waren, möglichst vergleichbare Daten erhoben (Test unter Leitung der Forscher; durch die Lehrer ausgefüllte Beobachtungsbogen). Die Daten wurden am Rechenzentrum der Universität Zürich ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die zurückgestellten Kinder in den Verhaltensmerkmalen im Gegensatz zur Einschätzung im Kindergarten nach drei Jahren ungefähr gleich eingeschätzt werden wie die normal Einschulenden; auch bei der Messung der kognitiven Fähigkeiten schneiden sie gut ab. Ihre Integration kann als gelungen bezeichnet werden. Anders verhält es sich bei der Gruppe der Einführungsklässler. Sie werden im Kindergarten wie auch drei Jahre später in den Verhaltensmerkmalen schlechter eingeschätzt als beide andern Gruppen. Auch auf kognitivem Gebiet gelingt es ihnen nicht, sich auf ein den andern vergleichbares Leistungsniveau zu steigern.

Schlussfolgerungen: Die Rückstellung hat sich bei der untersuchten Gruppe als Massnahme bewährt; die Zuweisung zur Einführungs-klasse kann problematisch sein, und hier ist nach Verbesserungen zu suchen. Solche könnten etwa bestehen in einer individuelleren Be-treuung durch den Einführungs-klassenlehrer und den Primarlehrer beim Übergang in die 2. Primarschulklasse. Wünschbar wären aber auch allgemein ein besseres Verständnis und ein objektiveres Bild von der Institution Einführungs-klasse.

Wenn Sie mehr. . .

über die vorgestellte Untersuchung wissen wollen, wenden Sie Sich bitte an:

Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung
Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau
Telefon 064/21 21 80

Schweiz. Jugendschriftenwerk

Trend zur Vermittlung von (lebens)wichtigen Informationen

Im diesjährigen Herbstprogramm des Schweiz. Jugendschriftenwerkes hat der Trend, der in den letzten Jahren einsetzte, einen Höhepunkt erreicht: Von den neun Neuerscheinungen sind nunmehr gerade drei reine *belletristische Titel*, die andern sechs sind dem Bereich der *Sach- und Aktivitätshefte* zuzuordnen.

Erstleser zum Lesen zu ermutigen – dies bleibt nach wie vor ein Ziel des SJW.

Mit «*Moppi*» von Barbara Häggi und «*Die verrückten Wochentage*» von Robert Tobler erscheinen zwei Hefte für die jüngsten Leserinnen und Leser, für die *Lesemäuse*. (Hefte, die sich an Kinder richten, welche schon etwas besser lesen können, tragen in Zukunft die Bezeichnung «*Für Leseratten*»); noch geübtere Leserinnen und Leser werden sich nach der Bezeichnung «*Für Lesetiger*» richten können).

Für solche Lesetiger ist beispielsweise die Kurz-Krimi-Sammlung «*Kommissar Keller und die Chemie*», zu der namhafte Autorinnen und Autoren wie Eveline Hasler, Jürg Meier, Emil Zopfi ihre kniffligen Fälle beigetragen haben.

Mit der Herausgabe des Comic-Heftes «Die Reise nach Wakkikki» von René setzt das SJW sein Bemühen fort, seine Leserschaft mit inhaltlich und zeichnerisch guten Comics von Schweizer Zeichnern vertraut zu machen.

Im Sachheft «Ein Tag mit Detektiv Guido T.» von Josef und Tarcicius Schelbert wird uns mit vielen konkreten Beispielen und anhand von reichhaltigem Fotomaterial die alltägliche Arbeit eines Detektivs nähergebracht: eine spannende, aber auch gedulderheischende Arbeit.

«Wir fahren Schlittschuh und spielen Eishockey» von Angelina Jeger und Heinz Arnold ist ein Sportheft, das mit den Grundelementen des Schlittschuhfahrens vertraut macht sowie eine praktische Einführung ins Eishockey-Spiel gibt (mit vielen Übungs- und Spielformen).

Zwei Hefte wollen anregen zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung: das eine («Heute koche ich» von Ursula Honegger) ist ein gut verständliches Kinderkochheft, das einfache und währschafte Rezepte enthält.

Das andere ist ein kurzweiliges, vierfarbiges Bilder- und Worträtselheft für lange Regennachmittage («Bilderrätsel für Schlaumeier» von Ursula Stalder).

Aids ist für Jugendliche ohne Zweifel die grösste Gesundheitsbedrohung unseres Jahrhunderts. Der Informationsteil des Heftes «Aids – Ich doch nicht» enthält Antworten auf die Fragen – Was muss ich über Aids wissen? (Verlauf, Übertragung, Risiken, HIV-Test) – Wie kann ich mich schützen? – Wie soll ich umgehen mit aids-kranken und testpositiven Personen? Das Heft entstand in Zusammenarbeit mit der Aids-Hilfe Schweiz (AHS), dem Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) und dem Pestalozzianum Zürich.

(SJW-Hefte sind erhältlich in den Schulen, in einzelnen Buchhandlungen sowie bei der SJW-Geschäftsstelle, Seehofstrasse 15, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 01/251 72 44).

HEIZÖL

Kohlen und Holz
BP Treibstoffe
BP Schmiermittel
BP Spezialprodukte
Butan- und Propan-GAS
Öfen und Haushaltstanks
Bau-Austrocknung
AVI-Steinkörbe

S orgfältige Lieferung
T adellose Qualität
O ptimale Bedingungen
R asche und
Z uvorkommende
Bedienung

Über 100 Jahre
Dienst am Kunden



Karl Storz AG

Felsenastrasse 5 Tel. 081 24 11 15
Pontresina 083 6 63 61